

General-Versammlung vom 17. December 1897.

Vorsitzender: Hr. E. Fischer, Vicepräsident.

Der Vorsitzende eröffnet die Versammlung um 8 Uhr und nimmt das Wort, um den Bericht über die Schicksale der Gesellschaft und ihre Thätigkeit während des letzten Jahres zu erstatten.

Als äusserer Maassstab für das Gedeihen einer Corporation kommt in erster Linie die Mitgliederzahl in Betracht. Die folgende Zusammenstellung über die Veränderungen im Mitglieder-Bestande während der letzten vier Jahre zeigt, dass sich die Zahl — von geringen Schwankungen abgesehen — auf ihrer erfreulichen Höhe stabil erhält.

	14. Dec. 1894	13. Dec. 1895	18. Dec. 1896	17. Dec. 1897
Ehrenmitglieder	11	15	15	14
Ordentliche Mitglieder	2964	2914	2862	2891
Ausserordentliche Mitglieder . .	337	279	252	310
	3312	3208	3129	3215

Dass in einem so weiten Kreise alljährlich eine grosse Zahl von Todesfällen zu beklagen ist, erscheint selbstverständlich. Die diesmalige Todtenliste umfasst — soweit die Geschäftsstelle Kennniss erhielt — die folgenden Namen:

Blomstrand, Prof. C. W., Lund.
 Bonné; Dr. J., Wiesbaden.
 Braun, Dr. E., Goldap.
 Curtmann, Dr. Chas. O., St. Louis.
 Devrient, A., Leipzig.
 Fresenius, Prof. Dr. R., Wiesbaden.
 Gilbert, Dr. H., Hamburg.
 Groll, Dr. A., Höchst a. M.
 Heidenhain, Prof. Dr. R., Breslau.
 Jahns, E., Göttingen.
 Kerry, Dr. R., Wien.
 Kunheim, Dr. H., Berlin.
 Meyer, Prof. Dr. Victor, Heidelberg.
 Plugge, Prof. P. C., Groningen.
 Preyer, Prof. Dr. W., Wiesbaden.

Schulz, Dr. Hugo, Magdeburg.
 Steudemann, Dr. H., Baden-Baden.
 Stohmann, Prof. Dr. Fr., Leipzig.
 Walter, Dr. G., Pfullendorf.

Wir finden in dieser Zahl einige der hervorragendsten Förderer unserer Wissenschaft und sehen mit besonderem Schmerze darunter den Namen unseres in der vorigen General-Versammlung erwählten Präsidenten Victor Meyer. Sein Andenken wurde von uns in der Sitzung vom 11. October durch eine warm empfundene Gedenkrede des Hrn. C. Liebermann geehrt.

Die Versammlung erhebt sich auf Ersuchen des Vorsitzenden zu Ehren der Dahingeschiedenen.

Der Vorsitzende geht nunmehr zu den Veröffentlichungen der Gesellschaft über. Die wichtigste Aufgabe dieser Art ist und bleibt die Herausgabe der »Berichte«. Die folgenden statistischen Angaben erläutern die Thätigkeit der Mitarbeiter, der Redaction und Publications-Commission.

Der Umfang der bis zur jeweiligen Generalversammlung fertig gestellten Hefte der »Berichte« hat betragen ¹⁾:

	in den Jahren	1894	1895	1896	1897
Redactioneller Theil		3312	3059	2855	2952
unter Aufnahme der folgenden Anzahl von Abhandlungen:					

1894	1895	1896	1897
604	589	536	517.

Der durchschnittliche Umfang einer Abhandlung betrug im Jahre

1894	1895	1896	1897
5.5 Seiten	5.2 Seiten	5.3 Seiten	5.7 Seiten

In dem Zeitraum vom 19. December 1896 bis zum 17. December 1897 wurden der Publications-Commission seitens der Redaction 97 Abhandlungen übersandt.

35 Abhandlungen wurden zur Kürzung bezw. Veränderung den Autoren wieder zugestellt. An 20 Abhandlungen wurde die verlangte Aenderung ausgeführt, worauf die Aufnahme der betreffenden Abhandlungen in die »Berichte« erfolgte.

20 Abhandlungen wurden als ungeeignet zur Aufnahme in die »Berichte« erachtet.

¹⁾ Nach Abschluss des Jahrgangs (ausschliesslich des die Nekrologe und das Register enthaltenden Schlussheftes) ergeben sich die folgenden Zahlen:

Jahrgang	1894	1895	1896	1897
Seitenzahl des redactionellen Theiles	3561	3317	3055	3196
Anzahl der Abhandlungen . . .	653	636	566	560

Im Laufe des letzten Jahres hat der Vorstand die Herausgabe eines dritten General-Registers der »Berichte« beschlossen, welches die neun Jahrgänge 1888—1896 (Bd. 21—29) umfassen soll. Die Beschränkung auf einen Zeitraum von neun Jahren war durch den Umstand geboten, dass mit Beginn des Jahrgangs 1897 (Band 30) die Referate aus den »Berichten« in eine selbstständige Zeitschrift — das »Chemische Centralblatt« — verwiesen worden sind, der Jahrgang 1897 — welcher die dritte Dekade der Vereinszeitschrift vervollständigt — demnach einen wesentlich anderen Charakter als die Jahrgänge 1888—1896 trägt. Die Bearbeitung dieses Registers ist den HHrn. v. Decbend und Reissert übertragen; es ist zur Hälfte vollendet und wird im Laufe des kommenden Jahres ausgegeben werden.

Die Redaction der »Berichte« geht mit dem 1. Januar 1898 von Hrn. Ferd. Tiemann an den General-Secretär der Gesellschaft, Hrn. P. Jacobson, über. Hr. Tiemann hat durch den langen Zeitraum von 15 Jahren die mit diesem wichtigen Amte verbundene grosse Arbeitslast in uneigennützigster Weise auf seine Schultern genommen und dabei zugleich mancherlei unvermeidlichen Aerger, ja sogar Anfeindung, mit unerschütterlichem Gleichmuth getragen. Das grosse Verdienst, welches er sich dadurch um die Gesellschaft erwarb, ist noch niemals öffentlich gewürdigt worden. Um so mehr ziemt es sich heute, wo er sein Amt niederlegt, ihm den Dank des Vorstandes und der Gesellschaft zu bekunden. Die Versammlung hat hierfür nur eine Form — die gleiche, durch welche sie das Andenken ihrer dahingeschiedenen Mitglieder ehrt. In dieser Form sei heute dem scheidenden Redacteur, aber dem bleibenden treuen Arbeitsgenossen, unser Dank dargebracht.

Die Versammlung erhebt sich zu Ehren des Hrn. F. Tiemann von den Sitzen und begleitet diese Ehrung mit lebhaftem Beifall.

Mit dem Beginn des verflossenen Jahres ist zu den Veröffentlichungen der Gesellschaft an Stelle des früheren Referatentheiles der »Berichte« als selbstständige Zeitschrift das »Chemische Centralblatt« hinzugetreten. In Bezug auf das Abonnement hat die Erfahrung dieses Jahres die vom Vorstand aufgestellten Calculationen¹⁾ bestätigt. Aus dem Kreise der Mitglieder haben sich für das erste Halbjahr rund 1500 Abonnenten gefunden; für das zweite Halbjahr haben bislang rund 1300 Mitglieder ihre Beiträge eingesandt; ein Anwachsen letzterer Zahl um 100—200 ist nach früheren Erfahrungen noch zu erwarten. Der Absatz im Buchhandel wird nach der Auskunft unserer Commissionsbuchhandlung rund 400 Exemplare erreichen.

¹⁾ Vgl. diese Berichte 29, 323, 3046 (1896).

Von der Leistung des Centralblattes giebt die folgende Statistik der Referate ein Bild:

	Anzahl der Referate, 1897 I u. II	Umfang der Referate in Columnen, 1897 I u. II
Apparate	96	59.1
Allgemeine und physikalische Chemie	379	194.9
Anorganische Chemie	400	176.5
Organische Chemie	1461	988.3
Physiologische Chemie	326	138.3
Gährungschemie und Bacteriologie	151	74.3
Hygiene und Nahrungsmittelchemie	115	46.9
Medicinische Chemie	45	16.9
Pharmaceutische Chemie	88	28.8
Agriculturchemie	85	39.5
Mineralogische und geologische Chemie	245	117.0
Analytische Chemie	762	333.3
Technische Chemie	295	119.4
Bibliographie	395	24.0
Patente	846	107.2
Summe	5689	154 Bogen

Kleine Abänderungsvorschläge aus den Kreisen der Abonnenten konnten grösstentheils berücksichtigt werden; dagegen sind ernstere Klagen nicht laut geworden. Der Vorstand darf daher wohl annehmen, dass die Leitung des Blattes im Allgemeinen den Wünschen der Mitglieder entspricht.

Die Arbeit der Referenten des »Centralblattes« wird gleichzeitig für die Fortführung von Beilstein's »Handbuch der organischen Chemie« benutzt, indem die Referenten nach einem bestimmten Regulativ aus den gleichen Arbeiten, welche sie für das »Centralblatt« referiren, soweit dieselben geeigneten Stoff enthalten, Auszüge für das Handbuch anfertigen. Diese Auszüge — auf Felder von bestimmtem Format geschrieben — werden vom General-Secretär geprüft, redigirt und systematisch geordnet. Bisher sind in dieser Weise rund 7500 Felder bearbeitet worden.

Die immer wachsende Bedeutung der Patentliteratur macht eine Berücksichtigung der Patente für die Ergänzungsbände und späteren Auflagen des Handbuches, deren Herausgabe der Gesellschaft obliegt, nothwendig. Die dadurch erforderlich werdende Durchsicht der älteren Patentliteratur auf Angaben, deren Aufnahme geeignet erscheint, ist im Gange.)

Die Sitzungen der Gesellschaft wiesen im verflossenen Jahre stets eine reichhaltige Tagesordnung auf. Nicht weniger als vier Mal hatten wir die Freude, von auswärtigen Mitgliedern zusammenfassende Vorträge zu hören. Hr. Cl. Winkler sprach über die Entdeckung neuer Elemente und damit zusammenhängende Fragen, Hr. M. Maercker über Fortschritte der Agriculturchemie, Hr. W. Nernst über die elektrolytische Zersetzung wässriger Lösungen, Hr. H. Bunte über neuere Entwicklung der Flammenbeleuchtung.

Die Gesellschaft vollendet heute ihr drittes Jahrzehnt. An einem solchen Zeitabschnitt ziemt sich ein kurzer Rückblick. Die folgende Zusammenstellung giebt ein Bild von der Entwicklung der Deutschen chemischen Gesellschaft in dem Zeitraum von 1888—1897.

Jahr	Mitglieder	Anzahl der Mittheilungen	Seitenzahl des redactionellen Theiles	Anzahl der Referate	Seitenzahl des Referatentheiles	Einnahmen	Ausgaben	Vermögensbestand
						<i>M</i>	<i>M</i>	<i>M</i>
1888	3358	658	3588	1431	1159	89,708.50	74,621.00	88,636.65
1889	3273	601	3387	1335	1118	90,370.45	72,057.55	125,690.65
1890	3440	784	3851	1257	1202	94,705.40	76,414.95	136,119.90
1891	3441	677	4270	1714	1466	91,656.05	82,638.75	145,229.45
1892	3290	553	3686	1789	1445	84,278.75	86,616.40	146,612.15
1893	3016	587	3111	1634	1415	90,491.75	74,358.70	162,564.60
1894	3312	653	3561	1458	1403	92,085.30	76,891.20	185,841.80
1895	3208	636	3317	1516	1634	97,677.55	77,063.55	206,745.60
1896	3129	566	3055	1820	1637	93,828.35	77,885.05	219,918.95
1897	3215	560	3196	—	—	115,960.05	118,142.35	216,788.45

Die Zahlen sind ein Beweis dafür, dass die Thätigkeit der Gesellschaft von gesunden Principien geleitet wird. So dürfen wir mit guter Hoffnung in das vierte Jahrzehnt eintreten. Eingedenk des Spruches »Stillstand ist Rückschritt« wollen wir nicht auf den Lorbeeren ruhen, sondern neue Aufgaben mit Vorsicht, aber ohne übertriebene Aengstlichkeit in Angriff nehmen.

Eine kleine neue Aufgabe¹⁾ ist dem Vorstande kürzlich in dem Auftrag entgegengetreten, die Atomgewichte anzugeben, welche für praktisch-analytische Zwecke gelten sollen. Mit der Lösung dieser Aufgabe wurde eine Commission betraut, welche aus den HHrn. H. Landolt (Berlin), W. Ostwald (Leipzig) und K. Seubert (Hannover) besteht.

Ein Unternehmen grosser Art — die Errichtung eines Hofmann-Hauses — bildet seit mehreren Jahren bereits das Ziel eifriger Be-

¹⁾ Vgl. diese Berichte 30, 2955—2956.

mühungen. Wenn es nur langsame Fortschritte zu machen scheint, so müssen andererseits die grossen Schwierigkeiten in Erwägung gezogen werden, welche der Verwirklichung eines solchen Planes in Berlin entgegenstehen. Allen, welche den Plan gefördert haben, sei heute unser Dank dargebracht, vor allem aber unserem ausgezeichneten Schatzmeister Hrn. J. F. Holtz, der als unermüdlicher Sammler sich bewährt und kürzlich auch durch Stiftung eines stattlichen Legats ein Beispiel edler Opferwilligkeit gegeben hat.

Auf Ersuchen des Vorsitzenden erstattet nun Hr. J. F. Holtz den folgenden Bericht über die Hofmannhaus-Angelegenheit.

»Mehr als fünf Jahre sind vergangen, seit wir August Wilhelm von Hofmann verloren haben. Wieder erwächst mir die Pflicht zu berichten, was wir gethan haben, um sein Andenken unter uns zu erhalten und dauernd zu ehren.

Ich freue mich, mittheilen zu können, dass der Plan, den wir in Begeisterung gefasst und ausdauernd verfolgt haben, auch in diesem Jahre wieder erhebliche Förderung erfahren hat. Wenn auch das Ergebniss der fortgesetzten Sammlungen des letzten Jahres sich verringert hat, so können wir doch heute schon mittheilen, dass sich uns neue Quellen zu erschliessen scheinen, mit deren Hilfe es gelingen wird, diejenigen Summen voll zu machen, deren wir bedürfen. Hochherzige und begüterte Fachgenossen haben sich entschlossen, des Hofmannhaus-Fonds in ihren letztwilligen Verfügungen zu gedenken, und ausserdem haben wir gegründete Hoffnung anzunehmen, dass andere Gönner uns darlehnsweise gegen geringen Zinsfuss die zum Bau erforderliche, noch fehlende Summe zu unserem Werke gewähren wollen, welche wir in beliebig später Zeit zurückzahlen können.

Es ist Ihnen bekannt, dass wir insofern einen Anfang gemacht haben, als wir mit Hilfe der gesammelten Summe zunächst ein Grundstück in bester Lage der Stadt erworben haben. Da der Werth dieses Grundstückes ein steigender ist, so können wir im Besitz desselben auch dann nur gewinnen, wenn sich der Beginn des Baues verzögern sollte.

Der Kaufpreis des Grundstückes im Betrage von 280 145.45 *M* ist — unter theilweiser Heranziehung der Mittel der Hofmann-Stiftung — voll bezahlt. Die Sammlung zur Begründung des Hofmann-Hauses hat eine Höhe von 237 404.95 *M* erreicht.

Der Erwerb des Grundstückes bedeutet insofern einen grossen Fortschritt auch für den Bau selbst, als wir dadurch in der Lage sind, definitive Projecte zu machen, denen ein wirklich vorhandener Grundbesitz von bekannten Ausmessungen zu Grunde gelegt werden kann. Niemand wird sich der Einsicht verschliessen, dass für Bauten im Innern einer Grossstadt, welche eine möglichst vollkommene Ausnutzung von der Grundfläche erfordern, die Erfüllung dieser Bedingung unabweisbar ist. Solange wir unsern Architecten irgend welche Angaben über die Ausmessungen des geplanten Baues nicht machen

konnten, musste jegliches Project in der Luft schweben und den Charakter eines schönen Traumes an sich tragen. Seit wir aber wissen, wo unser »Hofmannhaus« stehen soll, können wir hoffen, in absehbarer Zeit Entschlüsse über seine Entstehung, Erscheinung und Einrichtung zu fassen.

Wenn wir dies bis jetzt nicht gethan haben, so liegt der Grund dafür darin, dass wir vorläufig noch nicht wissen, welche Summe wir für den Bau werden aufwenden können. Wenn es auch wenig aussichtsvoll erscheint, dass uns grossartige Zuwendungen für wissenschaftliche Zwecke, wie solche in den letzten Jahren seitens bekannter Grossindustrieller unseren Fachgenossen in England, Schweden und Amerika zu Theil geworden sind, plötzlich über unsere jetzigen Sorgen hinwegheben, so geben wir doch die Hoffnung nicht auf, Mittel zusammen zu bringen, welche uns die würdigste Durchführung des begonnenen Werkes ermöglichen. Gelingt uns dies nicht, so werden wir unseren Wünschen bescheidene Grenzen stecken müssen; niemals aber werden wir auf ihre Durchführung verzichten!

Hochgeehrte Fachgenossen! Das Jahrhundert geht zur Neige, jenes Jahrhundert, welches aus den schwachen Anfängen, die das vergangene gezeitigt hatte, unsere Chemie als grosse und glänzende Wissenschaft entwickelt hat, eine Wissenschaft, an deren Ausbau wie an keiner anderen das deutsche Volk theilhaftig war.

Lassen Sie die Morgenröthe eines neuen Jahrhunderts nicht anbrechen, ohne sie mit einem vollendeten, dauernden Denkmal zu begrüssen, welches die deutsche Chemie sich selber setzt, indem sie es zum Ruhme eines der Grössten unter ihren heimgegangenen Meistern errichtet. Wohl hat die deutsche Nation ausser Hofmann noch andere Chemiker hervorgebracht, deren Verdienste um die Wissenschaft nicht geringer sind als die seinigen, und die Zukunft wird, wir hoffen es bestimmt, ihre Zahl vermehren. Wohl haben wir uns damit begnügt, einem Liebig, einem Wöhler, einem Mitscherlich glänzende Standbilder zu errichten, wie wir es mit den vorhandenen Mitteln auch für Hofmann thun könnten. Für August Kekulé ist ein solches in die Wege geleitet. Wenn wir es trotzdem für unsere Pflicht halten, zu Hofmann's Andenken ein Werk zu unternehmen, welches weit höhere Anforderungen an unsere Opferwilligkeit stellt, so kennen Sie alle die Gründe. In Hofmann, den wir alle gekannt und geliebt haben, wie die Kinder ihren Vater lieben, feiern wir nicht bloss den grossen Forscher, der die Grenzen unserer Wissenschaft weiter zog und uns die Pfade wies, die auch wir bei unserer Arbeit einschlagen müssen; wir verehren in ihm vor allem den Menschen, der nicht zu seinem eigenen Ruhme ein Forscher war, sondern zur Beglückung derer, die ihm Heerfolge leisteten. Er war es, der uns Alle zu einer Familie zusammenschloss durch die Mitbegründung der deutschen chemischen Gesellschaft, ihm verdanken wir den innigen

Verkehr, der zwischen uns herrscht und der anregender wirkt, als alles Studiren und Grübeln; er war es, der die herzlichen Beziehungen zwischen Wissenschaft und Industrie anbahnte, welche Beiden zum Ruhme, Beiden zum Nutzen gereichten. Sein Geist durchdrang unser ganzes wissenschaftliches Leben, er ist heute noch unter uns lebendig und leitet unsere Schritte. Darum, verehrte Fachgenossen, wollen wir ihm kein stummes Bildniss aus Erz oder Stein errichten, sondern ein lebendiges Werk, das ein Mittelpunkt unserer wissenschaftlichen Arbeit und unseres wissenschaftlichen Verkehrs werden soll, wie es einst die freundliche Gestalt unseres grossen Meisters war. Das »Hofmannhaus« soll nicht nur die Erinnerung seines Namens unsterblich machen, sondern es soll seinen Geist auf alle Zeiten in uns rege erhalten. Das »Hofmannhaus« soll aber auch für seine vorangegangenen Lehrer und Meister, für seine grossen Zeitgenossen, für die solchen Männern Heerfolge leistenden Jünger der Naturwissenschaften, für die Nachwelt eine Gedächtniss- und Ruhmes-Halle werden.

Das ist der Gedanke, der uns beseelte, als wir den Bau des Hauses beschlossen, das ist der Gedanke, der uns antreiben muss zu immer neuen und neuen Opfern, bis das Werk vollendet ist und unseren Blicken schöner sich enthüllt, als wir es zu hoffen wagten. In diesem Sinne appellire ich auf's Neue an Ihre Bereitwilligkeit, das Werk zu fördern, und ich weiss es, dass mein Ruf nicht ungehört verhallen wird. Wohl haben Sie Alle schon zu dem Werke beigesteuert; aber von einer Dankespflicht, wie wir sie gegen unseren Hofmann haben, kauft man sich nicht mit einer einmaligen Spende los. Vergessen Sie nicht, die deutsche Chemie, welche die Führung auf wissenschaftlichem und technischem Gebiete hat, darf auch dann nicht in den zweiten Rang sich drängen lassen, wenn es gilt, ihre grossen Meister zu ehren!

Ein Bildniss aus Stein hat England schon vor Jahren errichtet zur Erinnerung daran, dass unser Hofmann wenige Jahre seines Lebens auf englischer Erde gewirkt hat.

Wir aber, aus deren Mitte er hervorgegangen ist, zu denen er zurückkehrte, als er im Zenith seines Ruhmes stand, wir können nichts Geringeres für ihn unternehmen, als das

»Hofmann-Haus«!

Für das »Hofmann-Haus«, bitte ich Sie, geben Sie, geben Sie immer wieder, geben Sie mit vollen Händen!

Stiften sie Legate!«

Der Schatzmeister legt nun den unten abgedruckten finanziellen Jahresabschluss vor und knüpft daran einige Erläuterungen. Das scheinbare Deficit von \mathcal{M} 2,182.30 verwandelt sich in einen Ueberschuss von \mathcal{M} 24,588.30, sobald man berücksichtigt, dass unter den Ausgaben diesmal eine Summe von \mathcal{M} 26,770.60 als »besondere Ausgaben« erscheint, von welcher \mathcal{M} 15.000 (Kaufsumme für das

Centralblatt) als Capitalsanlage zu betrachten sind, während \mathcal{M} 11,770.60 auf Ausgaben (Beilstein, General-Register) verwendet sind, denen die entsprechenden Einnahmen erst in späteren Geschäftsjahren gegenüberstehen werden. Allein auch nach Ausschaltung dieser »besonderen Ausgaben« kann der diesjährige Kassenabschluss kein deutliches Bild von dem finanziellen Ergebniss des Jahres geben, weil durch die Aenderungen im Publications-Wesen der Gesellschaft und durch die Verlegung des Kassenabschlusses von Mitte December auf den 1. December erhebliche Verschiebungen eingetreten sind. So fehlen unter den Ausgaben noch die Druck- und Porto-Anlagen für das December-Heft der »Berichte«, die Rechnung der Druckerei für Drucksachen des Secretariats und für Sonderabdrücke pro 1897, ferner noch ein erheblicher Theil der Kosten des Centralblatts für das zweite Halbjahr. Andererseits findet sich unter den Ausgaben noch ein Posten der Referate der »Berichte« (Rest von 1896), der künftighin wegfällt; das Honorar für das Register der »Berichte« wird künftighin sehr viel geringer sein, und in den Einnahmen fehlt noch ein sehr bedeutender Posten für den buchhändlerischen Vertrieb des Centralblatts. Unter Berücksichtigung dieser noch fehlenden Ausgaben und Einnahmen verringert sich der Ueberschuss um einige Tausend Mark, bleibt aber immer noch in einer Höhe von 15 000—20 000 \mathcal{M} bestehen.

In Rücksicht auf die eben erwähnten Umstände muss daher der Schatzmeister die General-Versammlung für dieses eine Mal bitten, einen unvollkommenen Kassenabschluss entgegenzunehmen. Er kann indess nicht nur die Hoffnung, sondern die feste Zuversicht aussprechen, dass die nächsten Jahre ein sehr günstiges finanzielles Ergebniss bringen werden. Vorausgesetzt ist hierbei natürlich, dass sich die Mitgliederzahl und Abonnenntenzahl auf ihrer Höhe hält, und dass die Veröffentlichungen ihren gegenwärtigen Umfang nicht wesentlich überschreiten.

Namens der Revisoren erklärt nun Hr. Keferstein, dass der Jahresabschluss von ihnen geprüft und für richtig befunden ist. Der Schriftführer verliest sodann den folgenden

Auszug aus dem
 Protocoll der Vorstands-Sitzung
 vom 17. December 1897.

Anwesend die Herren Vorstandsmitglieder: E. Fischer, S. Gabriel, J. F. Holtz, E. Jacobsen, G. Kraemer, B. Lepsius, C. Liebermann, A. Pinner, H. Thierfelder, F. Tiemann, H. Wichelhaus, W. Will, die Herren Revisoren: B. Genz, K. Keferstein, L. Schäffer, sowie der General-Secretär Hr. P. Jacobson.

No. 65: Der Vorstand genehmigt und vollzieht die von dem Schatzmeister vorgelegte, von den Revisoren geprüfte und für richtig befundene Jahresrechnung.

Der Vorsitzende: E. Fischer.

Der Schriftführer: F. Tiemann.